

de Vaux, R., Das Alte Testament und seine Lebensordnungen, I. 8^o (363 S.) Freiburg 1960, Herder. 24.80 DM. — Ders., Die hebräischen Patriarchen und die modernen Entdeckungen. gr. 8^o (VI u. 109 S.; 3 Karten) Düsseldorf 1959, Patmos. 9.80 DM. — Man kann die historisch-soziologische Glanzleistung, die sich französisch „Les Institutions de l’Ancient Testament“ nennt, kaum genug loben. Das Wort Gottes kommt durch den Filter einer vergangenen, anderen Welt zu uns. Sie kennenlernen heißt Unterscheidungskraft für das Eigentliche gewinnen. Deshalb sind solche Handbücher unentbehrlich. Und es ist gut, wenn sie nicht ein Journalist, sondern ein Fachmann schreibt. V. ist Direktor der École Biblique zu Jerusalem, und er ist ein führender katholischer Exeget und Palästinaarchäologe. Das Buch verarbeitet ein immenses Material, ist sehr dicht geschrieben, und jede Nuance ist abgewogen; es ist genau, und die Darstellung ist flüssig. Es hat keinen wissenschaftlichen Apparat, was in diesem Fall den Wert nicht mindert. Zu den einzelnen Kapiteln enthält es gute Bibliographien. Die Teile des zweibändigen Werkes sind: 1. Restbestände des Nomadentums, Stammesorganisation; 2. Institutionen im Raum der Familie; 3. Institutionen im öffentlichen Raum; 4. Institutionen im militärischen Bereich; 5. Institutionen im religiösen Bereich. Der 1. Bd. der deutschen Übersetzung, der hier angezeigt werden soll, enthält die Teile 1—3. Leider gerät die Übersetzung manchmal auf Abwege. So wenn sie behauptet, daß vielleicht alle Staaten Syriens und Palästinas sich zur gleichen Zeit wie Israel gebildet haben (9). Etwas, was derart sowohl der Bibel als auch den Ergebnissen der Geschichtswissenschaft widerspricht, kann V. unmöglich gemeint haben. Tatsächlich spricht er von den syropalästinensischen Kleinstaaten, „parmi lesquels Israël s’est taillé un territoire ou qui se sont fondés en même temps que lui“. Also: mitten zwischen einem Teil dieser Staaten hat sich Israel sein Siedlungsgebiet herausgeschnitten (gemeint sind vor allem die uralten kanaanäischen und phönizischen Stadtstaaten), und ein anderer Teil dieser Staaten entstand zur gleichen Zeit wie Israel (gemeint sind die Staatenbildungen der Philister, Edomiter, Moabiter, Ammoniter und Aramäer). Das „ou“ (deutsch: „oder“) kann hier nicht subjektiv-zweifelnd, es muß objektiv-aufteilend sein. Ein anderes Beispiel: S. 111 ist franz. „importance relative“ als „die verhältnismäßig große Bedeutung der alten Stämme“ wiedergegeben. Richtig wäre „die verschieden große Bedeutung der einzelnen alten Stämme“; denn V. will sagen, daß die größere

oder kleinere Zahl der angegebenen Mitglieder eines Stammes uns zeigt, welche Bedeutung ihm im Gesamtgefüge des Stämmebundes zukam. Der Nachsatz, der folgt, zeigt das deutlich; in der Übersetzung aber muß man ihn jetzt so verstehen, als sei Juda ein alter, Simeon ein junger Stamm. Von ähnlichen Mißverständnissen wimmelt die Übersetzung. Das ist bei einem Buch, wo jeder Satz wie eine These ist und jedes Wort auf einen komplexen Sachverhalt anspielt, besonders bedauerlich. Eine solche Schlußsumme jahrzehntelanger Gelehrtenarbeit kann man eigentlich nur übersetzen, wenn man das Fachgebiet und die Forschungsgeschichte genau kennt. Nun, der breite Leserkreis wird die fehlende Präzision der Wiedergabe vielleicht nicht so spüren. Wer aber gern wissen möchte, was der Autor genau gesagt hat, wird besser beim französischen Urtext bleiben. — Die Übersetzung des Buches über die Patriarchen ist zwar nicht hinreißend, aber im allgemeinen zuverlässig. Das Buch enthält Aufsätze, die 1946—1949 in der Revue Biblique erschienen. Sie sind nicht für die Übersetzung neu bearbeitet. In der deutschen Ausgabe erscheinen sie zum erstenmal in Buchform. Viel Liebe umgibt sie dabei. So eine Einleitung von O. Eißfeldt, ein herrliches Foto des Autors, ein raffinierter Satz, der bewirkt, daß die Seiten des Buches genau denen der Erstveröffentlichung entsprechen, und dann noch zur Kommodität der Wissenschaftler so viel Papier frei läßt, daß sie bequem die seither erschienene Literatur nachtragen können. Am Ende finden sich gute Register und 3 Karten. Was ist von den Aufsätzen zu halten? Sie sind ein Meilenstein der Forschungsgeschichte. Da seither keine so umfassende Neubearbeitung aller Probleme der Patriarchengeschichte mehr erschienen ist, sind sie für den Bibelwissenschaftler auch heute noch unentbehrlich. Da sie klar und faßlich geschrieben sind, kann jeder Gebildete sie benutzen, z. B. der Religionslehrer der höheren Schule. Man muß sich nur über drei Dinge klar sein: 1. Zu fast allen Abschnitten des Buches wurde inzwischen neues Material veröffentlicht, und neue Einzeluntersuchungen sind erschienen; 2. nicht alle Thesen von V. wurden allgemein angenommen; 3. das von ihm entworfene Gesamtbild unseres Wissens um die Patriarchen und ihre Zeit ist aber im wesentlichen noch richtig.

N. Lohfink